

wirrunen auch jene Worte erfüllet werden: weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Vor der römischen Zerstörung Jerusalems und des Tempels giengs so: nach dem wohlgefälligen Willen Gottes aber hätte es nicht so gehen sollen, und es soll auch heutzutag und fernerhin nicht also gehen. Die Ungerechtigkeit, von welcher Christus hier redet, ist eigentlich die Frechheit, die ungebunden seyn will, die sich von keinem Gesez einschränken läßt, und von dem Herrn und seinem Gesalbten denkt und spricht: lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile. Die vielerley Gestalten oder Seiten derselben sind 2 Tim. 3, 2. 3. 4. geschildert. Wenn nun diese Ungerechtigkeit überhand nimmt, wenn sie sich im verführen, und im Haß wider die Jünger Jesu zeigt, so ist Gefahr vorhanden, daß die Liebe bey vielen erkalten könne. Sie soll aber bey uns nicht erkalten, liebe Christen. Es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Namen Christi nennet. Wenn aber auch die Ungerechtigkeit bey denen, die von der christlichen Religion abfallen, überhand nimmt, so soll ihre verführerische Kraft und ihr Haß die Jünger Jesu, die an seiner Rede bleiben, nicht trennen, sondern zusammenhalten, und die Liebe nicht kalt, sondern feurig machen. Lasset uns einander nicht eben nur auf der fehlerhaften Seite ansehen, und dieselbe

selbe